

weißt du noch?«

Mäggi rümpfte die Nase. »Er soll die Sänger und Schauspieler wie Untergebene behandeln. Aber das ist in der Branche üblich. Die Chefs fühlen sich alle wie Könige. Leider ist das künstlerische Angebot gar nicht königlich, sondern eher unterschichtkompatibel. Das Programm beschränkt sich auf Operettenabende, ältere Theaterstücke und Musicalshows. Der Bierstädter Kulturverein vermarktet das Ganze im Auftrag der Stadt, karrt die meist älteren Besucher mit Bussen zu den Vorführungen in den Stadtteilen und bringt sie nachher wieder zurück. Der Sonnenkönig verantwortet von den Veranstaltungen nur das Musical *Die Schöne und das Biest*, bei dem er Regie führt, den Rest überlässt er seinen Untertanen in den Vororten. Aber das Konzept ist erfolgreich. Über magere

Besucherzahlen kann sich der Verein nicht beschweren – die Vorstellungen sind meist ausverkauft. Das Musical ist in diesem Jahr natürlich der Hauptakt.«

»Dann bin ich mal gespannt, was der Anrufer auf der Pfanne hat. In der Konferenz halte ich mich aber besser noch bedeckt.«

»Gut so«, nickte Mäggi. »Damm mag solche Storys nicht.«

Verleger Hans Damm führte nach dem unschönen Sturz der letzten Redaktionsleiterin das Tagesgeschäft. Sein Bestreben war es, das *Bierstädter Tageblatt* mit harmlosen Themen zu füllen. Dabei standen der Sport und die Mitteilungen des städtischen Presseamtes im Mittelpunkt. Blaulicht, Skandale und kritische Meinungsäußerungen rangierten auf den hinteren Plätzen der Verlegergunst. Der

Mantelteil mit den Ressorts Politik, Wirtschaft, überregionale Kultur und Sport wurde sowieso schon von einem anderen Verlag zugeliefert und bestand hauptsächlich aus den Meldungen der großen Presseagenturen. Den Leserinnen und Lesern schien der inhaltliche Niedergang des *Tageblattes* allerdings egal zu sein. Die Printauflage war zwar zurückgegangen, doch die Zahl der Kunden, die sich die Zeitung als ePaper ins Haus holten, stieg an.

»Guten Tag, verehrte Kolleginnen und Kollegen«, begrüßte uns Damm. »Heute ist ein wundervoller Frühlingstag und dieses Gefühl wollen wir in Schrift und Bild an unsere Leser weitergeben. Wie wäre es mit einer Bildreportage über die emsigen Kleingärtner in unserer Stadt? Laut Presseamt gibt es fast hundertzwanzig Gartenvereine in Bierstadt. Auf einer Fläche von über vier Millionen

Quadratmetern Pachtfläche befinden sich über achttausend Gärten. Ist das nicht sensationell?«

Niemand in der Runde konnte Damms Begeisterung teilen. Fotograf Wayne Pöppelbaum war beim Begriff *Bildreportage* tief in seinen Stuhl gerutscht, Sekretärin Susi verdrehte die Augen, ihre Kollegin Sarah gähnte, Wurbelchen hüstelte, Simon Harras kratzte sich am Kinn, ich grinste.

Doch dann rief Bärchen Biber: »Ein gutes Thema, das prima zum Tag passt. Ich würde das gern übernehmen, Herr Damm. Die Fotos mache ich auch selbst.«

Ich applaudierte und nach und nach taten es die Kollegen mir nach. Jeder war froh, dass es ihn nicht getroffen hatte. Der kleine Schleimer hatte uns gerettet.

Doch die Show war noch nicht zu Ende. Der Verleger hatte nicht nur ein Herz für Blümchen,

sondern auch für die Kultur. Das wurde von Margarete Wurbel-Simonis zwar geschätzt, aber auch gefürchtet, denn Damms Faible galt der Oper und er hielt sich für einen Experten.

»Der *Barbier von Sevilla!*«, schleuderte Damm in den Raum. »Die Premiere am Sonntag war eine Zumutung! Ich hoffe, Sie sehen das auch so, Frau Kollegin.« Er sah Mäggi direkt an.

Prompt bekam sie hektische Flecken auf dem Dekolleté – ein sicheres Zeichen für eine Widerspruchsexplosion. »Das sehe ich ganz anders, Herr Damm. Ich habe mich bestens unterhalten gefühlt und kann diese außergewöhnliche Inszenierung nur empfehlen.«

»Das war dilettantische Augsburger Puppenkiste!«, widersprach Damm. »Wie kann man Sänger an Fäden über die Bühne führen?